

Heidjer haben Hoffnung

Minderheide oder Todtenhausen – der künftige Standort der Kuhlenkampschule bleibt heiß diskutiert. Erstmals hat die Stadt jetzt konkrete Kosten vorgestellt.

Von Patrick Schwemling

Minden (mt). Lange Zeit mussten sie sich gedulden, jetzt war es endlich so weit. Die Stadt Minden präsentierte auf der zweiten Bürgerversammlung zum zukünftigen Standort der Förderschule Kuhlenkamp erstmals notwendige Investitionen. Erhalt der Schule in Minderheide oder Umzug in die Hauptschule Todtenhausen – dieses Thema bleibt weiter heiß diskutiert. Drei Millionen Euro (Minderheide) im Gegensatz zu rund 1,6 Millionen Euro (Todtenhausen): Diese Zahlen machen den Heidjern Hoffnung, dass die Überlegungen der Stadtverwaltung, den Standort zu verlagern, sich nicht bewahrheiten.

„Das Thema Geld ist nur ein Mosaikstein“, sagte Kämmerer Norbert Kresse im voll besetzten Versammlungsraum der Schule. Er versicherte aufgrund der augenscheinlich kleiner als erwarteten Differenz: „Das kann bei Leibe keine entscheidende Größe sein.“ Das sah Brigitte Kampeter (CDU) zwar anders und verwies darauf, dass 1,4 Millionen Euro Differenz doch ein ganz schön großer Unterschied seien. Letztlich machte sich in dem voll besetzten Versammlungsraum jedoch das Gefühl breit, dass der monetäre Unterschied tatsächlich nur einer von vielen Punkten bei der Entscheidungsfindung sein dürfte.

Das bekräftigte auch Bürgermeister Michael Jäcke (SPD). „Wir gehen ergebnisoffen in den Prozess“, sagte er und versprach, die Argumente aus der Versammlung mit in die anstehenden Sitzungen des Bildungsausschusses am 13. November sowie des Haupt- und Finanzausschusses am 22. November zu nehmen. In diesem Zusammenhang kündigte er bereits an: „Ich glaube nicht, dass in den Sitzungen schon eine Entscheidung getroffen wird. Dafür wird der Rat länger brauchen.“

Detlev Reh, Ortsvorsteher von Minderheide, plädierte auf einen Erhalt des Standorts. „Die Schüler wollen hier bleiben, die Lehrer wollen hier bleiben und auch die Eltern der Schüler wollen, dass die Schule hier in Minderheide bleibt“, bekräftigte Reh und erntete erwartungsgemäß großen Applaus. Denn nicht nur die Schüler seien betroffen, sondern auch die ansässigen Vereine, die die Sporthalle und den Versammlungsraum der Schule nutzen. „Wie soll das funktionieren?“, fragte Reh und kündigte kämpferisch an: „Es kann nicht sein, dass immer nur genommen wird.“ In diesem Zusammenhang verwies der Bürgermeister darauf, dass er bereits bei der Versammlung am 25. April zugesagt habe, dass Möglichkeiten für Sport und Veranstaltungen erhalten bleiben.

Abgesehen davon war der Bürgermeister nicht im Zentrum der Diskussion, der wohl gefragteste Mann des Abends war Kämmerer Kresse. Der musste immer wieder Nachfragen beantworten, Missverständnisse ausräumen und Erklärungen finden. Um auf



„Tolles Verhältnis“: Peter Wegener warb bei der Bürgerversammlung für den Erhalt der Förderschule an gewohntem Standort. Dort haben sich Schüler und Anwohner über Jahre hinweg zusammengelebt. MT-Fotos: Patrick Schwemling

die Investitionen für die Sanierungen der Schulen zu kommen, habe man zuerst den gebäudewirtschaftlichen Ist-Zustand ermittelt. Der ist bei beiden Schulen befriedigend. „Faktisch ist der Zustand in Todtenhausen der gleiche, obwohl das Gebäude neuer ist“, sagte Kresse, den vor allem das Ergebnis der Kuhlenkampschule überraschte.

„Dabei haben wir dieselben Standards angesetzt, wie bei allen anderen Schulen“, erklärte der Kämmerer und schlüsselte für den aktuellen Standort auf: 1,6 Millionen Euro für Umbau und Sanierung,

745.000 Euro für die Errichtung eines Erweiterungstrakts, 670.000 Euro für die Sanierung der Sporthalle. Im Gegensatz dazu müssten für die Hauptschule Todtenhausen, die in ein paar Jahren auslaufen wird, 1,1 Millionen Euro in Umbau und Sanierung sowie 437.000 Euro

für die Sporthalle aufgewandt werden. Hier bräuchte es keinen Erweiterungstrakt. „Diese Beträge sind nicht erschreckend hoch und auch nicht schrecklich weit auseinander“, schlussfolgerte er.

Erwartungsgemäß war das Thema der Nachnutzung des Standorts Minderhei-

Bürgermeister Jäcke bekräftigt: Wir gehen ergebnisoffen in den Prozess

de kontrovers diskutiert. Hier wandte sich der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Hans-Jürgen Wolff direkt an Kresse und konfrontierte ihn und auch Jäcke: „Gibt es Überlegungen, dass die Schule abgerissen und es Wohnfläche wird?“ Auch aus dem Publikum kam die Frage auf, ob die Schulfläche denn schon parzelliert sei. Dies verneinten sowohl der Kämmerer, als auch der Bürgermeister vehement. Sie räumten aber auch ein, dass bei einer Schließung eine Nachnutzung als Wohnfläche eine Option wäre. Und dass der Standort in Minderheide sich für eine Nachnutzung als Wohnfläche deutlich besser eigne. „In Todtenhausen ist das schwieriger.“

In der Versammlung machten sich viele Personen für den Erhalt der Schule am jetzigen Standort stark. Rüdiger Sievert, der 33 Jahre dort unterrichtet hat, fragte: „Wenn es nicht ums Geld geht, verstehe ich nicht, warum hier diskutiert werden muss, dass ein gewachsener Schulstandort zerschlagen werden könnte.“ Auch Lehrerin Julia Neumann warb für der Erhalt, während An-

wohner Peter Wegener auf das „tolle Verhältnis“ zwischen Schülerschaft und Dorfgemeinschaft hinwies: „Über die ganzen Jahre hat sich das zusammengelebt und gehört zusammen.“

Dies machte auch Eckhard Rüter vom Beirat für Menschen mit Behinderungen in Minden deutlich. „Eine nähere Lage an der Stadt halte ich für sehr positiv“, sagte er und begründete dies damit, dass die Schülerschaft vor allem auf ein Stadtleben vorbereitet werde. Dies sei am derzeitigen Standort gegeben – in Todtenhausen sehe es anders aus. Auch Oliver Brosch-Guesnet, Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes und Mitglied im Ausschuss für Bildungsarbeit, wies darauf hin, dass eine Schulform, von der es nur eine Schule gibt, an einem zentralen Standort sein muss: „Wir haben 18 Varianten durchgespielt und keine Variante macht mehr Sinn, als den Standort hier zu lassen.“

Auch zahlreiche Politiker unter den mehr als 150 Gästen meldeten sich zu Wort. So machten Burkhard Brauns (AFD) und Valeria Casselmann (LF) deutlich, dass sie für den Erhalt des Standorts in Minderheide einstehen. Sabine Fecht (CDU) nahm die Anregungen auf, um sie im Ausschuss zu diskutieren. „Wenn ich das alles höre, haben sich ja alle klar positioniert. Für Todtenhausen werden wir auch eine Nutzung finden, aber nicht die Förderschule!“, sagte Jens Netzeband, Vorsitzender des HSV Minden-Nord, abschließend und erntete damit großen Beifall und Zustimmung.

Der Autor ist erreichbar unter (05 71) 882 260 und Patrick.Schwemling@MT.de



Kämmerer Norbert Kresse war bei der Bürgerversammlung der gefragteste Mann des Abends.

Lastwagen fährt in Leitplanke – Stau an Knotenpunkt

Minden (mt/mei). Ein Unfall an der Abfahrt von der B 65 zur B 482 hat am Freitagvormittag zu Verkehrsbehinderungen und einer Sperrung des Verkehrsknotenpunktes geführt. Gegen 10.45 Uhr war ein Lastwagen ohne Fremdeinwirkung plötzlich in die Leitplanke gefahren, teilte die Polizei mit. „Die Zugmaschine hatte sich so unglücklich verkeilt, dass das Fahrzeug nur mit dem Einsatz eines Autokrans aus der Leitplanke befreit werden konnte“, erklärte Ralf Steinmeyer, Sprecher der Kreispolizei. Die Straße konnte gegen 13 Uhr wieder freigegeben werden. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

BEILAGEN



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegen Prospekte der Firmen WEZ, Minden; Thomas Philipps, Minden; Edeka Röthemeier, Minden; Aldi, Minden; Dänisches Bettenlager, Minden; Horstmeier Optik, Hille; Edeka Thielking, Porta Westfalica; Marktkauf, Rinteln sowie Hagebaumarkt, Lahde, bei.

Ansprechpartner Beilagen:
Jana Brandt
Telefon 05 71 / 882 648

Mail: Anzeigen@MT.de

An den Wochenenden wird gebadet

„Die Vorleserin und Er“ erzählen „Geschichten aus der Badewanne“

Von Ursula Koch

Minden (mt). Annette Ziebeker und Detlev Schmidt machen im dritten Jahr auf der Bühne gemeinsame Sache – da kann man auch mal zusammen baden gehen. Das tun die „Vorleserin und Er“ ab 9. November mit ihrem Programm „legen Sie ab... und steigen Sie ein – Geschichten aus der Badewanne“. Damit es nicht zu intim wird, sind eine Menge Quietscheentchen mit dabei und die Zuhörer sitzen im Zimmertheater „Am Eck“ quasi auf dem Wannennrand, denn der kleine Raum, das ehemalige Wohnzimmer der Malerin und Scherenschnitt-Künstlerin

Gerty Lüder an der Kutenhauser Straße 50, bietet nur für knapp 20 Personen Platz.

Die Nähe zwischen den Vortragenden und den Zuhörern gehört dort von Beginn an zum Programm. Das hatten anfangs die Freundinnen Annette Ziebeker und Angelika van Wüllen, die beide viele Jahre bei der Freilichtbühne Porta aktiv waren, gemeinsam ausgeheckt. Detlev Schmidt fungierte als Berater und führte Regie. Erst mit der schweren Erkrankung von Angelika van Wüllen wechselte er auf die Bühne.

Beim Stichwort Badewanne liegt der Name eines Autors in einem Lese-Programm auf der Hand: Loriot. Dazu hat das Duo

außerdem Texte von Kabarettisten und von anerkannten Schriftstellern und Neuentdeckungen ausgewählt. Dr. Eckart von Hirschhausen, Horst Evers und Bodo Wartke vertreten die Satire-Fraktion. Der nach Deutschland zurückgekehrte Exilant Stefan Heym ist aber ebenso in der Auswahl wie die Philosophin Karin Kalisa. Heiteres mit ernststen Hintergedanken zu verbinden, hat sich im Zimmertheater „Am Eck“ bewährt. Der Erlös der Lesungen ist als Spende für den Verein „Wildwasser“ vorgesehen, berichtet Annette Ziebeker.

Das passende Bühnenbild zu den Geschichten aus der Badewanne hat Waldemar Zie-



Annette Ziebeker und Detlev Schmidt erzählen in dieser Saison Geschichten aus der Badewanne. Foto: pr

beker gestaltet, der im bewährten Überseekoffer eine ausziehbare Badeeinheit untergebracht hat.

Für die Vorstellungen „Am Eck“ – am 17., 22. und 25. November, 14., 15., 19. und 20. Dezember sowie am 11., 12., 19. und 20. Januar gibt es noch einige Restkarten und eine Reserveliste. An drei Abenden gastieren „Die Vorleserin und Er“ im Kleinen Theater am Weingarten, wenn es denn von der Stadt wieder freigegeben wird. Am Freitag, 8. Februar geht's um 20 Uhr los, am 9. und 10. Februar um 18 Uhr. Karten können bei Annette Ziebeker, Telefon (05 71) 48 681, ab sofort reserviert werden.